

Die Lichtmaler arbeiten in der Nacht

Vernissage in der Galerie Nieser

Degerloch. „Bodyworks“ heißt die Ausstellung des Treffpunkts Fotografie. Für ihre Werke haben die 14 Künstler unter der Leitung des Galeristen Norbert Nieser und Dias auf Steinskulpturen projiziert, um dieses Zusammenspiel von Licht und Schatten dann zu fotografieren.

Von *Ragino Warth*

Nachts von Polizisten abgefangen zu werden und sich von dem Vorwurf der Denkmalschändung zu entlasten, gehört zu den Erfahrungen, auf die verzichtet werden kann. Doch Kunst ist eben Ansichtssache – insbesondere die der Fotografie. Und die Beamten, die der Künstlergruppe aus dem Hause Nieser im Stadtpark begegnet sind, sahen in deren Vorgehen nicht unbedingt künstlerisches Engagement. Nun, es wirkt auf Laien durchaus befremdlich, wenn 14 Gestalten sich mit einer futuristisch anmutenden Konstruktion aus Diaprojektoren und Autobatterien an griechischen Steinskulpturen an der Staatsoper zu schaffen machen. Aber die Künstler beschädigen nichts. Sie benutzen die steinernen Körper als Leinwände, doch malen sie nicht mit Farbe, sondern mit Licht.

Es war Norbert Nieser, der die Idee hatte, auf Statuen und Torsi Dias von Graffiti-Kunst zu projizieren und so völlig neue Sichtweisen entstehen zu lassen. „Ich wollte, dass die Schüler das Zusammenspiel von Licht und Schatten kennen lernen.“ Ein Jahr lang hat er der Galerist und Leiter der Werkstatt Treffpunkt Fotografie seine zum Teil autodidaktischen Künstler mit der Kamera experimentieren lassen. Zuerst in seinem Studio in der Galerie, dann im Freien. „Die Innenaufnahmen waren wichtig, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, was alles auf Körper projiziert werden kann“, sagt Nieser.

Und schon die „Erstlinge“, wie Nieser die Studioaufnahmen nennt, zeugen von Kreativität. So wird in einem Werk der Oberkörper einer Schaufensterpuppe bedeckt mit der fein geäderten Struktur eines Blatts. Das Bild wirkt plastisch, die feinen Linien verzerrten,



Die Fotos der Ausstellung „Bodyworks“ zeigen menschliche Figuren, auf die wiederum Fotos Bilder projiziert wurden.

Foto: Ragino Warth

die Grenzen werden aufgeweicht. Der menschliche Umriss wird zu etwas Neuem.

Die Idee ist simpel, doch der Aufwand enorm. Für die Aufnahmen im Freien bastelten sich die Künstler einen tragbaren Diaprojektor und warteten auf die Nacht. Die Maler des Lichts brauchen es nun mal dunkel, „sonst sind die Projektionen nicht sichtbar“, sagt Nieser. Unzählige Sommernächte verbrachten die Künstler im Schlossgarten. Die unzähligen Ergebnisse der nächtlichen Ausflüge wurden auf Leinwand gedruckt und zieren nun mit sehr geringen Abständen die Wände der Galerie Nieser.

Diese Fülle kann ermüdend wirken – tut es aber nicht. Denn obwohl sich die ästhetischen Ansprüche der Künstler ähneln, eröffnet jedes Bild eine neue Interpretation. So zeigt ein Werk einen Frauenkörper, auf den bunte Linien projiziert wurden, die den Körper wie Fesseln umgeben. Gesellschaftskritik oder Psychoanalyse? Es bleibt der Fantasie des Betrachters überlassen. Raum für Spekulationen lässt auch das Werk, in dem zwei Schaufensterpuppen als Projektionsfläche für Naturaufnahmen von Spinnen dienen, die sich so an den Styroporkörpern entlanghangeln. Auch hier könnten die Besucher die

Aufforderung „Zurück zum Natürlichen!“ erkennen. Doch auf den tieferen Sinn des Werkes angesprochen, lacht der Fotograf: „Ich fand die Komposition einfach nur interessant.“ Ach so. Nun, Kunst ist eben Ansichtssache. Und die Kunst, die die Ausstellung „Bodyworks“ zeigt, ist durchaus eine Ansicht wert.

INFO: Die Ausstellung „Bodyworks“ des Treffpunkts Fotografie ist bis zum 26. November zu sehen. Die Galerie Nieser, Große Falterstraße 31/3, hat von Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr und am Samstag von 10 bis 13 Uhr geöffnet.